

Holger Baumann

Moderne sprachpraktische Ausbildung von PhilologInnen: fachbezogen und berufsorientiert

Vortrag

auf der 30. AKS-Arbeitstagung 2018 in Weimar

1.-3. März 2018, Bauhaus-Universität Weimar

I

Eine moderne, zeitgemäße sprachpraktische Ausbildung von Studierenden philologischer Fächer vereint in sich den Bezug auf die philologische Fachausbildung und die Orientierung auf mögliche berufspraktische Nutzenanwendungen der philologischen Fachqualifikation.

Das ist meine These für die Diskussion in unserer Arbeitsgruppe. Diese These möchte ich hier etwas näher ausführen. Dabei spreche ich aus der Erfahrung als Lehrender in der sprachpraktischen und sprachwissenschaftlichen Ausbildung von Studierenden der Slawistik bzw. des Faches Russisch.

Im Gefüge der Hochschulausbildung kann der akademische Fremdsprachenunterricht in verschiedenen Kontexten eine Rolle spielen: als Unterricht für Hörer aller Fachrichtungen in der akademischen Allgemeinbildung, als fachsprachliche Ausbildung in der akademischen Spezialbildung der nichtphilologischen Fächer („Sprache im Fach“) und als Fachgebiet „Sprachpraxis“ in der akademischen Spezialbildung der philologischen Fächer („Sprache als Fach“).

Im Philologiestudium ist die sprachpraktische Ausbildung sprachfachliche Ausbildung. Zusammen mit den anderen Sprachfachgebieten (Sprach-, Literatur-, Kulturwissenschaft) lässt sie sich von einem modernen Fachverständnis leiten: Sprachwissenschaft und Literaturwissenschaft als Kulturwissenschaft. Dieses Fachverständnis geht über „Sprache als Kulturträger“ hinaus und zielt auf Sprache als „organisierender Kern“ der gesamten Kultur (J. Lotman).

Als Disziplin des philologischen Fachstudiums steht die sprachpraktische Ausbildung, wie die Fachausbildung insgesamt, schließlich vor der Frage nach den möglichen berufspraktischen Nutzenanwendungen der fachlichen Qualifikation in einem „Sprachfach“, nach den möglichen Ausgängen des Faches in die Berufspraxis. Diese Frage kann eine moderne Fachausbildung nicht ausklammern. Fachbezogenheit und Berufsorientierung des Studiums gehören zusammen.

II

Im Weiteren sollen Fachbezogenheit und Berufsorientierung in der sprachpraktischen Ausbildung am Beispiel der Arbeit mit der Textsorte „Märchen“ diskutiert werden.

Nach J. Assmann bildet jede Kultur eine konnektive Struktur aus. Sie wirkt verbindend in zwei Dimensionen: der normativen und der formativen, der Dimension der Weisung und der Dimension der Erzählung. Was sollen wir tun? Auf diese Frage (der normativen Orientierung) antwortet auf der Ebene einfacher literarischer Formen das Sprichwort. Wer sind wir? Auf diese Frage (der formativen Orientierung) antwortet die Erzählung, der Mythos, die Sage, das Märchen.

Das Interesse am Märchen ist kulturwissenschaftlich motiviert. Der Mensch ist ein soziales Wesen, ein soziales Wesen in ganz verschiedenen kulturellen Gruppenbildungen. Für die kulturelle Gruppenbildung spielt die Erzählfähigkeit eine entscheidende Rolle. Wer erzählen kann, dem wird zugehört. Das gilt für die Kommunikation im Alltag, für den politischen Diskurs, das gilt auch für den wissenschaftlichen Diskurs. Bei der Arbeit am Märchen geht es also um die Arbeit am Erzählen als einer elementaren, zentralen kulturellen Fähigkeit, um Erzählfähigkeit – am Beispiel des Märchens.

Für die sprachpraktische Arbeit am Märchen möchte ich drei Ebenen der Textarbeit unterscheiden. Auf einer ersten Ebene der sprachpraktischen Aneignung der Textsorte „Märchen“ geht es um die Befähigung zum Lesen, zur rezeptiven Beherrschung der narrativen Funktion der Sprache. Eine zweite Ebene ist geprägt von der Anschauung des Märchens als einfache Form der Literatur. Hier wird das Bewusstsein dafür vertieft, dass Märchen ursprünglich mündliche Erzählungen waren und in zahlreichen Varianten zirkulierten. Auf dieser Stufe der sprachpraktischen Behandlung werden in die Lesearbeit Varianten eines Märchens einbezogen und verglichen. Weiterhin geht es um das Vorlesen, das freie Vortragen und das Spielen von Märchen (Hörspiel, Bühnenspiel, Puppenspiel usw.). Auf einer dritten Ebene wird die Arbeit in sprachkünstlerischer Richtung weitergeführt (Schreiben von Märchen, „kreatives Schreiben“) und es werden Perspektiven auf weitere Felder des berufsorientierten sprachpraktischen Umgangs mit Märchen eröffnet: literarisches Übersetzen, Literatur im Fremdsprachenunterricht der Erwachsenenbildung (Textadaption für Lehrzwecke).

Während die Textarbeit auf der ersten Ebene rezeptiv ausgerichtet ist, verschiebt sich die kommunikationspraktische Zielstellung der Textarbeit auf der zweiten und dritten Ebene in die reproduktive und produktive Richtung. Der Übergang von der Reproduktion zur Produktion ist fließend. Das Übergangsfeld bildet das Feld der Variation: vom Reproduzieren mit einem geringeren Anteil an Variation (Vorlesen) hin zum Reproduzieren mit einem höheren Anteil an Variation (Nacherzählen).

Materialgrundlage der Textarbeit sind Volksmärchen aus bekannten und anerkannten Sammlungen. Für das Russische kann hier auf die Sammlung von Afanas'ev verwiesen werden. Diese Sammlung gehört zum „goldenen Fonds“ der russischen Kultur. Hier finden sich auch Märchenvarianten für die Textarbeit auf der zweiten Ebene.

Zur Materialgrundlage gehören auch Kunstmärchen, hier auch Nacherzählungen von Volksmärchen, zum Beispiel Puschkins Märchen „Skazka o rybake i rybke“ als Nacherzählung des Volksmärchens „Zolotaja rybka“.

III

Natürlich können die oben skizzierten Ebenen der sprachpraktischen Arbeit am Märchen mehr oder weniger auch im Fremdsprachenunterricht der akademischen Allgemeinbildung ihren Platz finden. In der sprachpraktischen Ausbildung von Philologie-Studierenden sollten diese fachbezogenen und berufsorientierten Formen der sprachpraktischen Textarbeit aber konstitutiv für das Ausbildungsprofil sein. Sie tragen den Gesamtzielen der philologischen Fachausbildung Rechnung und sind in jedem Fall mit den anderen Fachgebieten (Sprachwissenschaft, Literaturwissenschaft, Kulturwissenschaft) abzustimmen.

In einem modernen Fachverständnis erschöpft die sprachwissenschaftliche Behandlung von Märchen sich nicht in der Textanalyse (Textsortenanalyse) und Textinterpretation. Die Arbeit am Märchen schließt auch die Perspektive der sprachpraktischen Befähigung ein, die sprachpraktische Befähigung zur Textvariation (Textadaption für Lehrzwecke).

Gleiches gilt für die literatur- und kulturwissenschaftliche Märchenbehandlung. In einem modernen Fachverständnis wird die literaturwissenschaftliche Textanalyse und –interpretation mit der sprachpraktische Erzählfähigung verbunden, mit dem Vorlesen, freien Vortragen, Nacherzählen, literarischen Übersetzen. Die kulturwissenschaftliche Analyse des Märchens im Zeichenraum der gesamten Kultur (Märchenbuch, Märchenfilm, Märchen in der Musik und bildenden Kunst, Märchenmotive in Presse und Publizistik usw.) wird ergänzt durch die sprachpraktische Befähigung im Spielen, Inszenieren, essayistischen Schreiben.

Unter den hier skizzierten Voraussetzungen wird die Arbeit am Märchen – erzählanalytisch und erzählpraktisch – objektiv zu einem übergreifenden Anliegen der Ausbildung in Sprachwissenschaft, Literaturwissenschaft, Kulturwissenschaft und Sprachpraxis, und ist subjektiv auch als solches zu gestalten, das heißt, koordinativ und kooperativ.

IV

Abschließend möchte ich einige Überlegungen zu Textanalyse und Textadaption als übergreifendes Anliegen der Fachgebiete Sprachwissenschaft und Sprachpraxis in der Ausbildung von Slawistik-Studierenden anstellen.

Dabei beziehe ich mich auf einen Aufsatz von L. Wilske (1985) zur Adaptionbefähigung der Studierenden in der Russischlehrerausbildung. Wilske hat hier eine linguomethodische Klassifikation der Verfahren der Textadaption entworfen und die Adaptionenverfahren verschiedenen Leistungsstufen der Textadaption zugeordnet (siehe die Materialien zum Vortrag). Bei Wilske wird die Arbeit an der Textadaption didaktisch in der sprachpraktischen Ausbildung der oberen Studienjahre verortet (siehe auch das Lehrmaterial „Analiz i adaptacija tekstov (spekurs)“ von einem Autorenkollektiv unter Leitung von L. Wilske).

Der Aufsatz von Wilske hat meines Erachtens nicht an Aktualität und Gültigkeit verloren. Er ist heute auch für das „polyvalente“ Bachelorstudium der Slawistik von Bedeutung, für die sprachpraktische Ausbildung und für die sprachwissenschaftliche Ausbildung. Die Fähigkeit, Texte für Lehrzwecke auszuwählen und, soweit erforderlich, zu bearbeiten gehört zu den unterrichtssprachlichen Fähigkeiten einer Lehrkraft im Fremdsprachenunterricht. Sie ist von

grundlegender Bedeutung für die Lehrtätigkeit in jedem Unterricht, sei es Sprachunterricht oder Sachunterricht.

Wilske untersucht die Textvariation als innersprachliche Erscheinung (Textadaption). Meines Erachtens lassen sich die gewonnenen Erkenntnisse aber auch nutzen, wenn es um Fragen der Textvariation als zwischensprachliche Erscheinung geht (Übersetzen, Verfahren der Übersetzung, Leistungsstufen der Übersetzung). Insofern kommt der Aufsatz von Wilske auch als eine Grundlage für die Arbeit am Übersetzen in Betracht.

Die Arbeit an der Textadaption sollte induktiv beginnen, mit Beispielen aus der Praxis der Textbearbeitung für Lehrzwecke, etwa mit dem Märchen „Car' i rubaška“ von Lev Tolstoj (aus den Russischen Lesebüchern, Original, Ableitungsbasis) und dessen Bearbeitungen im Russischen Lehrbuch von Wolfgang Steinitz (Ableitung 1) und im Lesebuch-Lehrbuch „L. N. Tolstoj: Basni. Skazki. Rasskazy. Kavkazskij plennik“ (dt. Komment.) (Ableitung 2).

Im Vergleich von Original und Ableitung (Ableitung 1, Ableitung 2) sind nicht wenige Änderungen zu beobachten (siehe die Materialien zum Vortrag). Die Änderungen gegenüber dem Original sind hinsichtlich des Verfahrens der Textadaption zu bestimmen, die abgeleiteten Texte sind hinsichtlich ihrer textuellen Eigenschaften (Kohäsion, Kohärenz usw., vgl. Beaugrande/Dressler) zu beurteilen. Bei der Beurteilung der Textableitungen (Ableitung 1, Ableitung 2) ist grundsätzlich zu bedenken: Märchen werden erzählt und nacherzählt. Die Textableitungen sollten sich als gute Nacherzählungen erweisen, die sprachkulturellen Ansprüchen gerecht werden.

In der praktischen Anschauung von Original und Ableitung wird empirisches Wissen über die Textadaption gewonnen. Dieses Wissen wird im weiteren Ausbildungsprozess theoretisch verarbeitet und schließlich in eigenen Textarbeiten der Studierenden (an Texten eigener Wahl) praktisch angewendet.

Literatur

Adamzik, K., Krause, W.-D. (Hg.): Text-Arbeiten. Textsorten im fremd- und muttersprachlichen Unterricht an Schule und Hochschule. Tübingen 2005

Afanas'ev, A. N.: Narodnye russkie skazki: v trech tomach. Podgot. teksta, prdisl. i primeč. V. Ja. Proppa. Moskva 1957-1958

Assmann, J.: Das kulturelle Gedächtnis. München 1997

Beaugrande, R. A. de, Dressler, W. U.: Einführung in die Textlinguistik. Tübingen 1981

Korotyšev, A. V.: Technologija otbora i lingvodidaktičeskoj adaptacii chudožestvennykh tekstov v celjach obučenija russkomou jazyku kak inostrannomu: avtoreferat dis. Moskva 2017

Löschmann, M., Schröder, G.: Literarische Texte im Fremdsprachenunterricht. Leipzig 1988

Lotman, J. M.: Die Innenwelt des Denkens. Berlin 2010

Puškin, A. S.: Polnoe sobranie sočinenij. T. 3,1; 3,2. Stichotvorenija: 1826-1836. Skazki. Moskva 1995.

Steinitz, W.: Russisches Lehrbuch. Berlin 1948, 102 (Car' i rubaška)

Tolstoi, L.: Gesammelte Werke: in zwanzig Bänden. Bd. 8. Das neue Alphabet, russische Lesebücher. Aus dem Russ. von Hermann Asemissen. Berlin 1968

Tolstoi, L.: Poechal mužik v gorod: rasskazy dlja detej. Es fuhr ein Bauer in die Stadt. Ausw., Übers. und Nachw. von Eva Wachinger. München 1999

Tolstoj, L. N.: Basni, skazki, rasskazy. Kavkazskij plennik: kniga dlja čtenija s komentariem, slovarëm; predisloviem i poslesloviem na anglijskom jazyke. Moskva 1978, 29-30 (Car' i rubaška)

Tolstoj, L. N.: Basni, skazki, rasskazy. Kavkazskij plennik: kniga dlja čtenija s komentariem, slovarëm; predisloviem i poslesloviem na nemeckom jazyke. Moskva 1981, 31-32 (Car' i rubaška)

Tolstoj, L. N.: Polnoe sobranie sočinenij. T. 21. Novaja azbuka i russkie knigi dlja čtenija: 1874-1875. Moskva 1992, 267 (Car' i rubaška)

Wilske, L.: Fremdsprachenmethodische Textadaption und Adaptionsbefähigung. In: Scharf, A. u. a. (Hg.): Theorie und Praxis der Russischlehrerausbildung. Sprachpraxis. Bd. 11. Potsdam 1985, 153-165

Wilske, L., u. a.: Analiz i adaptacija tekstov (spekurs). Potsdam 1989

Holger Baumann

Moderne sprachpraktische Ausbildung von PhilologInnen: fachbezogen und berufsorientiert

Vortrag

auf der 30. AKS-Arbeitstagung 2018 in Weimar

1.-3. März 2018, Bauhaus-Universität Weimar

Materialien zum Vortrag

1 Wilske, L.: Fremdsprachenmethodische Textadaption und Adaptionsefähigkeit. In: Scharf, A. u. a. (Hg.): Theorie und Praxis der Russischlehrerbildung. Sprachpraxis. Bd. 11. Potsdam 1985, 153-165. Auszug (157-158)

2 Tolstoj, L. N.: Polnoe sobranie sočinenij. T. 21. Novaja azbuka i russkie knigi dlja čtenija: 1874-1875. Moskva 1992, 267 (Car' i rubaška)

3 Steinitz, W.: Russisches Lehrbuch. Berlin 1948, 102 (Car' i rubaška)

4 Tolstoj, L. N.: Basni, skazki, rasskazy. Kavkazskij plennik: kniga dlja čtenija s kommentariem, slovarëm; predisloviem i poslesloviem na nemeckom jazyke. Moskva 1981, 31-32 (Car' i rubaška)

I. Leistungsstufe:

(realisierbar ohne Befragung von Muttersprachlern; zu bewältigen ohne oder mit geringen Hilfsmitteln; es sind geringe oder keine textanalytischen Vorarbeiten erforderlich)

Verfahren: Adaption durch Weglassen (Eliminierungs- und Selektionsverfahren bei Hermenau)

II. Leistungsstufe:

(von Nicht-Muttersprachlern nur mit Hilfe sorgfältiger Nutzung von Hilfsmitteln wie ein- und mehrsprachigen Wörterbüchern, Synonym- und Verbindbarkeitswörterbüchern, umfangreichen deskriptiven Grammatiken /Akademie-Grammatik/ und gegebenenfalls auch fremdsprachigen Sachlexika zu bewältigen; der adaptierte Text bedarf in vielen Fällen der Kontrolle durch den Muttersprachler; textanalytische Vorarbeiten bestehen in der Klärung der kompositorischen Gliederung des Ausgangstextes, seiner funktionalstilistischen Eigenarten und in einem groben Überblick über die lexikalischen und grammatischen Mittel der Themenentfaltung im Ausgangstext)

Verfahren: Adaption durch Auswechseln bzw. Umordnen (II.1)

Adaption durch Erweitern bzw. Hinzufügen (II.2)

III. Leistungsstufe:

(in der Regel nur mit Hilfe bzw. in unmittelbarer Zusammenarbeit mit einem Muttersprachler realisierbar, was die Nutzung der Hilfsmittel wie unter II. nicht entbehrlich macht; vielmehr sind durch Informanten ihre "Lücken" und Unklarheiten auszugleichen; die textanalytischen Ansprüche sind höher als in der II. Stufe, denn es ist u. a. eine Textsortenbestimmung für den adaptierten Zieltext vorzunehmen, es ist die vorgenommene Paraphrasierung oder semantische Kondensation in das Sinn ganze des adaptierten Textes einzufügen)

Verfahren: Adaption durch Umschreibung (III.1)

Adaption durch Verdichten (Komprimieren) (III.2)

ЦАРЬ И РУБАШКА

(Сказка)

Один царь был болен и сказал: «Половину царства отдам тому, кто меня вылечит». Тогда собрались все мудрецы и стали судить, как царя вылечить. Никто не знал. Один только мудрец сказал, что царя можно вылечить. Он сказал: если найти счастливого человека, снять с него рубашку и надеть на царя, — царь выздоровеет. Царь и послал искать по своему царству счастливого человека; но послы царя долго ездили по всему царству и не могли найти счастливого человека. Не было ни одного та- 10
кого, чтобы всем был доволен. Кто богат, да хворает; кто здоров, да беден; кто и здоров и богат, да жена не хороша, а у кого дети не хороши; все на что-нибудь да жалуются. Один раз идет поздно вечером царский сын мимо избушки, и слышно ему — кто-то говорит: «Вот слава богу, наработался, наелся и спать лягу; чего мне еще нужно?» Царский сын обрадовался, велел снять с этого человека рубашку, а ему дать за это денег, сколько он захочет, а рубашку отнести к царю. Посланные пришли к счастливому человеку и хотели с него снять рубашку; но счастливый был так беден, что на нем не было и рубашки. 20

КАМЫШ И МАСЛИНА

(Басня)

Маслина и камыш заспорили о том, кто крепче и сильнее. Маслина посмеялась над камышом за то, что он от всякого ветра гнется. Камыш молчал. Пришла буря: камыш шатался, мотался, до земли сгибался — уцелел. Маслина напряжилась сучьями против ветра — и сломилась.

Царь и руба́шка.

Оди́н царь был бо́лен и сказа́л: „Полови́ну ца́рства отда́м тому́, кто меня́ вы́лечит.“ Тогда́ собрали́сь все мудрецы́ и ста́ли обсужда́ть, как ца́ря вы́лечить. Никто́ не знал. Оди́н то́лько мудре́ц сказа́л, что ца́ря мо́жно вы́лечить. Он сказа́л: „Е́сли найти́ счастли́вого челове́ка, снять с него́ руба́шку и наде́ть на ца́ря — царь вы́здоровеет.“ И царь посла́л иска́ть по своему́ ца́рству счастли́вого челове́ка. Но послы́ ца́ря до́лго е́здили по всему́ ца́рству и не могли́ найти́ счастли́вого челове́ка. Не́ было ни одного́ тако́го, что́бы всем был дово́лен. Кто бога́т — хвора́ет; кто здоро́в — бе́ден; кто и здоро́в и бога́т — у того́ жена́ не хоро́ша; а у кого́ де́ти не хоро́ши; все на что́-нибудь жа́луются. Оди́н раз и́дёт по́здно ве́чером ца́рский сын ми́мо избу́шки, и слы́шно ему́ — кто́-то говори́т: „Вот, сла́ва бо́гу, нарабо́тался, нае́лся и спать ля́гу; чего́ мне е́щё ну́жно?“ Ца́рский сын обра́довался, ве́лел снять с э́того челове́ка руба́шку, а ему́ да́ть за э́то де́нег, ско́лько он захо́чет, а руба́шку отне́сти к ца́рю. По́сланные при́шли к счастли́вому челове́ку и хоте́ли с него́ снять руба́шку. Но счастли́вый был так бе́ден, что на нём не́ было и руба́шки.

Л. Н. Толсто́й.

ца́рство (Zaren-)Reich
отда́ть *vo. weg-, hingeben*
вы́лечить *vo. heilen*
мудре́ц *Weiser*
обсужда́ть *be-sprechen, überlegen*

снять *vo. ausziehen*
наде́ть *vo. anziehen*
[о-де́ть]
вы́здорове́ть *vo. gesund werden [здоро́вый]*

посо́л *Bote*
е́здить *fahren*
мо́гли́ *sie konnten (S. 106)*

всем *mit allem (S. F.)*
хвора́ть *kränkeln*

жа́ловаться *sich beklagen*
ihm ist hörbar (слы́шно),
er hört
сла́ва *Ruhm: Gott sei Dank*
нарабо́тался *ich habe*
genug gearbeitet,
нае́лся *habe mich*
satt gegessen
ля́гу *von лечь vo. sich legen*
обра́доваться *sich freuen*
(рад)

захоте́ть *vo. wollen*
отне́сти *vo. bringen*
по́сланный *gesandt; der*
Bote (посла́ть)

Aufgabe: Gib den Inhalt der Tolstojschen Erzählung mit einfachen Worten wieder.

3. бросился бежать —
lief davon
4. влез *hinauf*: залёз —
kletterte
5. другой — der andere
(substantiviertes Adjektiv,
hier als Subjekt)
6. не трогает мёртвых —
hier: fressen kein Aas

7. упал — hier: legte sich
8. дышать перестал —
hörte auf zu atmen. Die
Inversion dient hier als
Mittel der Expressivität.
9. на ухо сказал — sagte
ins Ohr

КРЕСТЬЯНИН И ВОДЯНОЙ¹

Крестьянин уронил топор в реку. С горы² он сел на берег и стал плакать³.

Водяной услышал, пожалел крестьянина, достал ему из реки золотой топор и спрашивает⁴: «Этот твой топор⁵?»

Крестьянин отвечает: «Нет, не мой⁶».

Водяной принёс другой, серебряный топор. Крестьянин опять сказал: «Это не мой топор». Тогда водяной принёс железный топор. Крестьянин обрадовался и сказал: «Вот это мой топор».

Водяной подарил крестьянину все три топора, потому что он говорил правду.

Добра крестьянин показал товарищам топоры и рассказал, что с ним произошло. Тогда другой крестьянин тоже захотел получить золотой топор. Он подошёл к реке, нарочно бросил свой топор в воду, сел на берег и заплакал.

Водяной принёс золотой топор и спросил: «Это твой топор?» Крестьянин обрадовался и закричал: «Мой, мой!» Он думал, что водяной отдаст ему этот топор. Но водяной не дал ему золотого топора⁷ и не отдал назад⁸ его собственного топора, потому что этот крестьянин сказал неправду.

1. водяной — Wassergeist
2. горы — vor Kummer.
Die Präposition «в» mit Genitiv einiger Substantive weist auf die Ursache hin «со смеху, со слёз», со стыда, со страха, с горю» und ist charakteristisch für umgangssprachliche Wendungen.
3. стал плакать, заплакал — fing an zu weinen
4. достал... и спрашивает — holte ... und fragte
5. Это твой топор? — Ist das deine Axt?
6. Нет, не мой. — Nein, nicht meine. Verkürzte Antwort.

ЦАРЬ И РУБАШКА

Один царь¹ заболел и сказал: «Половину царства я отдам тому, кто меня вылечит». Тогда собрались мудрецы и стали думать, как вылечить царя. Никто не знал². Только один мудрец сказал: «Я знаю, как вылечить царя. Надо найти³ счастливого человека, снять с него рубашку и надеть на царя. Тогда царь выздоровеет».

Царь приказал найти счастливого человека. Послы царя долго ездили по всему царству и искали, но не могли найти такого человека, который был всем доволен. Один богат, да болен⁴; другой здоров, да беден; третий и богат, и здоров, да жена не хороша. Все на что-нибудь жалуется.

Однажды царский сын идёт мимо избышки⁵ и вдруг слышит, как кто-то говорит: «Слава

бóгу⁶, я сегодня хорошо поработал, наелся и сейчас лягу спать⁷. Больше мне ничего не нужно⁸».

Царский сын обрадовался, велел снять с этого человека рубашку и дать ему столько денег, сколько он захочет, а рубашку отнести к царю. Посланные⁹ пришли к счастливому человеку и хотели взять у него рубашку, но счастливый¹⁰ был так бѣден, что на нём не было рубашки¹¹.

✱

1. Один царь — Ein Zar. Das Zahlwort «один» ist hier für das unbestimmte Pronomen «какой-то», «некоторый» verwendet worden, wie dies häufig am Anfang von Märchen, Fabeln der Fall ist.

2. Никто не знал. — Niemand wußte es. Wenn das Pronomen «никто» als Subjekt verwendet wird, nimmt das Präteritum des Verbs mit der Negation «не» die maskuline Form an.

3. Надо найти — Man muß finden. Die unpersonliche Konstruktion besteht aus dem prädikativen Adverb, das die Notwendigkeit ausdrückt «надо», und dem Infinitiv des Verbs, das die konkrete Handlung ausdrückt. Vgl.: нужно снять, надо надеть.

4. Один богat, да бóлен — Der eine ist reich, aber krank... Hier steht die Konjunktion «да» für «aber», «doch», solcher Gebrauch ist für die Folklore und umgangssprachliche

Wendungen charakteristisch. Vgl.: здоров да бѣден, здоров, да жена больна.

5. избушка Dem. zu izba — hölzernes Bauernhaus. In dieser Form kommt das Wort häufig in der Folklore vor. Vgl.: Строит избушка на курьих ножках.

6. Слава бóгу — Gott sei Dank!

7. лягу спать — (ich) gehe schlafen

8. Больше мне ничего не нужно. — Mehr brauche ich nicht.

9. посланные — die Boten, die Gesandten (hier ein substantiviertes Partizip)

10. счастливый — der Glückliche (hier ein substantiviertes Adjektiv). In einigen Fällen, wie z. B. hier, ist die Substantivierung durch den Kontext bedingt.

11. на нём не было рубашки — er hatte kein Hemd an. Das Ironische

der Situation besteht darin, daß es im Russischen eine Redewendung gibt «остаться (оставить) в одной рубашке» („alles bis aufs Hemd verlieren, auf

den Hund kommen“). In diesem Fall erweist sich als glücklicher derjenige, der überhaupt kein Hemd besitzt.

НОША

Два человека шли вместе по доро́ге, и ка́ждый нёс на плеча́х¹ свою но́шу. О́дин челове́к нёс, не снима́я, всю доро́гу², а друго́й ча́сто оста́навливался, снима́л но́шу и са́дился отды́хать³. Но он до́лжен был вся́кий раз⁴ о́пять подни́мать⁵ но́шу на плечи́. И то́т челове́к, кото́рый снима́л но́шу, уста́л бо́льше, чем то́т, кото́рый нёс, не снима́я.

✱

1. на плеча́х — auf dem Rücken

2. всю доро́гу *umg.* — die ganze Zeit

3. са́дился отды́хать — setzte sich, um auszuruhen

4. вся́кий раз *umg.* — jedes Mal

5. до́лжен был... подни́мать — mußte... hochhe-

ben. Es ist ein zusammengesetztes verbales Prädikat, bestehend aus der Kurzform des Adjektivs und dem Infinitiv; in diesem Satz steht das Prädikat im Präteritum. Vgl.: Я до́лжен уходи́ть. Рад вас ви́деть. Я гото́в (был) это сде́лать.

ЛЕВ И МЫШЬ

О́дна́жды, ко́гда лев спал, мышь пробежа́ла по его́ те́лу. Лев просну́лся и пойма́л её. Мышь ста́ла проси́ть¹, что́бы лев отпу́стил её. О́на сказа́ла: «Если ты меня́ отпу́стишь, и я тебе́ ко́гда-нибу́дь помо́гу». Лев засме́ялся и отпу́стил мышь.

По́том охóтники пойма́ли льва́ и привяза́ли его́ верёвкой к де́реву. Мышь услу́шала лвь-